

Landesgartenschau Ingolstadt 2020

**Vergabeverfahren der
Bewachungsdienstleistung**

**Vergabestelle:
Stadtwerke Ingolstadt Beteiligungen GmbH
Ringlerstraße 28
85057 Ingolstadt**

Wo sonst ließe sich die Inspiration für nachhaltige Ideen besser schöpfen, als aus der Natur selbst?

INGOLSTADT ZWANZIG ZWANZIG. INSPIRATION NATUR!

1. Allgemeine Information

Die Stadt Ingolstadt führt im Jahr 2021 gemeinsam mit der bayerischen Landesgartenschau GmbH vom 23. April bis 03. Oktober 2021 die 20. Bayerische Landesgartenschau im oberbayerischen Ingolstadt durch.

Grundlage des Konzeptes ist ein städtebaulicher und landschaftsplanerischer Ideen- und Realisierungswettbewerb, der im Jahre 2014 zu Gunsten des Planungsbüros Därr - Landschaftsarchitekten entschieden wurde.

Ziel der Landesgartenschau Ingolstadt 2020 ist es unter Anderem, den langfristigen Nutzen der Maßnahme aufzuzeigen, Akzeptanz und Begeisterung für den neuen Park zu schaffen und den Wirtschaftsraum Ingolstadt ebenso wie Ingolstadt als ressourcenbewusste, zukunftsorientierte Wissenschaftsstadt mit hohem Freizeitwert herauszuheben. Die Landesgartenschau Ingolstadt erwartet ca. eine 700.000 Besucherinnen und Besucher. Aufgabe des Ausstellungskonzeptes und der gärtnerischen Ausstellungsinhalte wird es insbesondere sein, die Landesgartenschau 2020 als ein Premium-Ereignis in Bayern für unterschiedliche Zielgruppen darzustellen und auch gegenüber den bundesweiten Mitbewerbern zu positionieren.

1.1 STADT INGOLSTADT

Das oberbayerische Ingolstadt zählt mit seinen rund 138.000 Einwohnern zu den am schnellsten wachsenden Großstädten Deutschlands und ist mit Blick auf die Altersstruktur seiner Einwohner die jüngste Großstadt bayernweit. Geprägt von mehr als 800 Jahren bewegter Geschichte und Lehre, aber auch von landwirtschaftlichen Strukturen und bayerischer Tradition, steht Ingolstadt dank der hier angesiedelten Automobil- und Luftfahrtindustrie sowie zahlreichen wissenschaftlichen Initiativen aus dem Umfeld der Technischen Hochschule unterdessen vor allem für Fortschritt und Moderne. Einrichtungen und Initiativen wie das Bayerische Armeemuseum, das Deutsche Medizinhistorische Museum, das Museum für Konkrete Kunst oder der Futurologische Kongress beschreiben diesen Bogen zwischen Tradition und Moderne auch auf kultureller Ebene und sind exemplarisch für das rege kulturelle Leben dieser sich vielschichtig wandelnden, zukunftsorientierten und dabei traditionell verwurzelten Stadt.

1.2 HINTERGRÜNDE UND LAGE

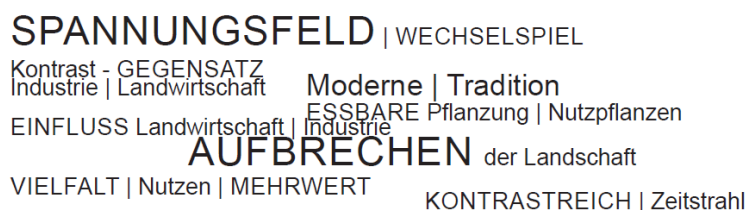
Zwanzig Jahre nach der ersten Landesgartenschau, aus der der zentrumsnahe, an der Donau gelegene Klenzepark hervorgeht, der vor allem durch seine historischen Glacisbauten und den alten Baumbestand besticht, sicherte sich die Stadt Ingolstadt im Jahr 2012 im Rahmen eines Stadtentwicklungsprojekts den Zuschlag für die Landesgartenschau Ingolstadt 2020. Für die Ausführung der Ausstellung und die landschaftsplanerische Gestaltung der daraus resultierenden modernen Dauerparkanlage wurde der Durchführungsgesellschaft Ingolstadt 2020 GmbH ein bislang landwirtschaftlich genutztes Terrain mit einer Grundfläche von 23 Hektar im industriereichen, etwas außerhalb der Innenstadt liegenden, Nordwesten zugewiesen, das sich in seiner Natur und geographischen Lage stark von dem ehemaligen Gartenschaugelände von 1992 unterscheidet. Die Fläche erstreckt sich über eine Länge von 1,5 km von Norden nach Süden und liegt inmitten der Wegeachse zwischen den drei

Stadtteilen Piusviertel, Hollerstauden, Friedrichshofen und der Gemeinde Gaimersheim, die sich mit Hinblick auf die soziodemographische Zusammensetzung ihrer Bewohner in Teilen voneinander unterscheiden.

Geographisch ist die Fläche innerhalb des zweiten Ingolstädter Grünrings angesiedelt, der durch den expansiven Industrie- und Wohnungsbau zunehmend Gefahr läuft versiegelt zu werden. Auf dem Gartenschaugelände selbst sind im Norden und Südosten landwirtschaftliche Nutzflächen verortet, die während und nach Abschluss der Landesgartenschau weiterhin bewirtschaftet werden.

Im Herbst 2014 wurde ein europaweiter Wettbewerb zur Gestaltung des Dauerparks ausgeschrieben. Als Sieger daraus ging das Landschaftsarchitekturbüro Därr aus Halle an der Saale hervor.

1.3 Zwischen Industrie, Kultur und Landschaft – das KONZEPT DES PARKES



Das Gelände der Landesgartenschau 2020 in Ingolstadt befindet sich in einem bipolaren **Spannungsfeld** zwischen Industrie und Gewerbe, Stadt und Landschaft, Landschaftsvielfalt und Landschaftsnutzung, Moderne und Tradition. Das **heterogene Gefüge** aus großformatigen Industriestrukturen, Einzelhandelskomplexen, unterschiedlichen Wohnbebauungen und landwirtschaftliche Flächen prägt den Planungsraum und nimmt Einfluss auf dessen Gestaltung. Aus diesem Grunde ist ein gesamtgreifendes, flexibles Konzept von großer Bedeutung, welches mit den angrenzenden Rändern spricht bzw. sich gegenüber diesen bewusst abgrenzt. Der neue Park als grünes Element dient nicht nur der Verknüpfung der unterschiedlichen Nutzungs- und Bebauungsstrukturen; der Grünraum soll die Rolle des Impulsgebers für weitere städtebauliche und landschaftliche Entwicklungen einnehmen. Weiterhin setzt der Parkraum **neue Akzente im Zusammenspiel** zwischen Flächen für Ausgleichsmaßnahmen, ökologischen Landbau und aktiver Freizeitnutzung.

Um dem Nebeneinander zwischen ökonomischer Landwirtschaft, Flächen für den Naturschutz und der Freizeitnutzung gerecht zu werden, wurde eine **klare, prägnante Formsprache** verwendet, die den Raum in Teilbereiche unterschiedlicher Nutzung und Anforderung gliedert. Lange, geradlinige Achsen und streng geometrische Flächen, welche sich spannungsvoll im Raum abwinkeln, prägen das Bild des neuen Gartenschaugeländes. Proportionen und Perspektiven der Landschaftselemente inszenieren wirkungsvoll die Weite und Enge des Raumes.

Der wesentliche Entwurfsgedanke ist von der Lage des Landschaftsparks zwischen den Auwaldflächen der Donau im Süden und der strukturarmen Landwirtschaftsflächen im Übergangsbereich zum fränkischen Jura im Norden abgeleitet. Diagonal angeordnete Pflanzflächen begleitet von dominanten Baumreihen verzahnen den baumüberstandenen Bereich im Süden des Geländes mit dem offenen Landschaftsraum im Norden. Der Hochpunkt in Form einer 7m hohen Landmark wurde entsprechend der landschaftlichen Ausrichtung des Geländes bewusst gen Norden verlagert. Dieser verbindet nunmehr auch

visuell die Grünräume nördlich der Straße „Am Westpark“ mit dem Ausstellungsgelände.

Das Zentrum des Parks bildet die großzügige „Stadtterrasse“, welche sich als **dynamische Platzfläche** in Ost-West-Richtung ausbreitet. Der Platz bildet das Entrée für die Besucher. Aus östlicher Richtung gelangen diese über eine Fußgängerbrücke, welche die Hans-Stuck-Straße überspannt und über die Stadtterrasse bis hin zum See führt. Höhepunkt auf der Stadtterrasse sind die Stauden- und Gräserpflanzungen innerhalb der sich auf die Platzfläche schiebenden Kristallstrukturen. Die Farbpalette der Pflanzungen liegt im rot-orange-gelblichen Spektrum. Dominierendes Gehölz innerhalb der Kristalle ist *Parrotia persica*, der Eisenholzbaum. Gerahmt und vertikal strukturiert wird dieser Bereich durch einen großzügigen Platanenhain.

Bodenmodellierungen entlang der Grenzen des Landschaftsparks sind für den Gesamttraum von besonderer Bedeutung. Wallartige Aufschüttung gegenüber dem Güterverkehrszentrum (GVZ) und entlang des Westparks egalisieren die Maßstäblichkeit der großflächigen Bebauungsstrukturen und schaffen einen dynamischen Raum, welcher sich in den Aufschüttungsbereichen gegenüber der Umgebung abgrenzt. Die Bodenmodellierungen bzw. Aufschüttungen werden im Ausstellungsjahr inszeniert indem die Wechselfpflanzungen in den Hang eingebettet werden.

Der Wechsel aus kleinteiligen Strukturen und großmaßstäblichen Flächen verleiht dem Park gemeinsam mit der dynamischen Wegeführung eine spannungsvolle Atmosphäre. Um dem Gartenschaugelände eine klare Flächendefinition zuweisen zu können, werden mit Hilfe der anliegenden Landwirtschaftsflächen zusammenhängende Räume geschaffen. Diese befinden sich vor allem auf dem südlichen Bereich der Gesamtfläche.

1.4 HAUPTLEMENTE IM PARK

Der Haupteingang während der Gartenschau befindet sich am östlich gelegenen Brückenkopf der Fußgängerbrücke. Weitere Eingangsbereiche befinden sich im Westen der Stadtterrasse, südlich der Wassergärten und nordöstlich der Landmark. Die „Stadtterrasse“ bildet das Entrée für die Gartenschaubesucher.

Von der Stadtterrasse aus, winkelt sich der künstlich geschaffene See mit Spielflächen und Wassergarten in Süd-West-Richtung ab und entspricht somit nicht nur der dynamischen Gestaltungssprache des Raumes, sondern bildet zusammen mit einem temporären Café das Zentrum der neuen Naherholungszone der Ingolstädter.

1.5 KERNTHEMA DER GARTENSCHAU

Das Thema „Nachhaltigkeit“ steht als Kernthema über der gesamten Ausstellungskonzeption der Landesgartenschau. So sollen den Besuchern unter anderem Möglichkeiten einer umwelt- und ressourcenschonenden Gartengestaltung aufgezeigt werden. Es soll gezeigt werden, welche Chancen sich in der Anlage von Gärten und Freiflächen bieten, ökologisch wertvolle Strukturen zu gestalten, ohne gestalterische Einbußen vorzunehmen.

Gleichzeitig beinhaltet das Thema „Nachhaltigkeit“ jedoch auch ökonomische und soziokulturelle Faktoren: Wie kann ein attraktiver Garten angelegt sein, um Unterhalts- und Pflegemaßnahmen langfristig zu minimieren? Welche Rolle spielen gesundheitliche Aspekte in der Gartengestaltung? Wie kann ein Garten als verbindendes Element unterschiedlicher Kulturen oder Bevölkerungsgruppen dienen? Wie sieht barrierefreie Planung auf kleinem Raum aus?

Die Herausforderung der Landesgartenschau Ingolstadt 2020 ist es, den Besuchern leicht verständliche Lösungen auf diese Fragen mit an die Hand zu geben und zur Umsetzung im privaten und gesellschaftlichen Raum anzuregen.

1.6 CLAIM

Im Rahmen des Auslobungswettbewerbs für das Kommunikations- und Marketingkonzept der Landesgartenschau Ingolstadt 2020 wurde den Teilnehmern die Aufgabe gestellt, einen Claim zu entwickeln, der sich an klassische, gartenschauaffine Zielgruppen richtet, aber auch neue, sogenannte „untypische“ Zielgruppen gleichermaßen auf emotionaler Ebene erreicht. Hierbei hat man vor allem ein junges, kulturell interessiertes Publikum im Auge, das das Thema Nachhaltigkeit ebenso wie junge Familien oder ältere Besuchergruppen interessiert verfolgt, für welches gartenbauliche und landschaftsgestalterische Aspekte in der gegenwärtigen Lebensphase zunächst aber nicht im Vordergrund stehen. Dieser Ansatz steht auch im vollen Einklang mit dem, was die Stadt überzeugend kultiviert: Modernität in Sachen Kunst und Kultur.

Die als Sieger des Kommunikationswettbewerbs hervorgegangene Kreativagentur Schneider & Filmstyler Pictures GmbH erarbeitete auf dieser Basis folgenden Claim:

INGOLSTADT ZWANZIG ZWANZIG. INSPIRATION NATUR!

Der Werbeslogan „Inspiration Natur“ steht für den Spannungsbogen, der das, was sich auf dem neuen Gartenschau Gelände abspielt, prägnant umgreift und beschreibt:

- Eine spannungsreich gestaltete Grün-oase, deren landschaftsarchitektonische Planung von der heterogenen Landschaft aus Landwirtschaft, Industrie, Handel und Wohnbau inspiriert ist, die das Gelände umgibt.
- Ländliche und urbane Inspiration für nachhaltige Lösungen zwischen Tradition und Moderne.
- Nachhaltige gartenbauliche und landwirtschaftliche Lösungsansätze, aber auch technische und digitale Ideen, die zur nachhaltigen Veränderung der persönlichen und gesellschaftlichen Lebensgestaltung anregen sollen.
- Ein vielseitiges und generationenumfassendes Kunst- und Kulturprogramm sowie abwechslungsreiche Bewegungsangebote in der Natur.
- Und nicht zuletzt ein Neugierde weckendes Kinder- und Jugendprogramm voller Kreativität, darunter auch das naturpädagogische Format „Schule im Grünen“. Mit diesem möchten wir dazu beitragen, das Bewusstsein jüngerer Generationen für die Erhaltungswürdigkeit und Schönheit der Natur zu schärfen und sie zur Lösung gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen zu inspirieren.

2. Vorbemerkungen - Bewachungsdienstleistungen

Für die Durchführung der Landesgartenschau in Ingolstadt (LGS) sowie während der Aufbau- und Abbauphase ist der Einsatz von Bewachungspersonal vorgesehen. Der Ausschreibung liegt ein Plan bei, aus dem das Gelände mit seinen Ein- und Ausgängen sowie die räumliche Ordnung innerhalb der Stadt Ingolstadt hervor geht. Vor Beginn der Gartenschau findet ein Schulungstermin statt, an dem das Sicherheitskonzept sowie Allgemeines zur Landesgartenschau erläutert werden.

Personaleinsatz

Der Auftragnehmer hat durch Auswahl, Einteilung und Führung des Personals sicherzustellen, dass die jeweils benötigten qualifizierten Kräfte zur Verfügung stehen und ein reibungsloser Ablauf gewährleistet ist. Ein vollzähliger Personaleinsatz auch bei Ausfällen ist zu gewährleisten. Das Anpassen des Personalaufwandes nach eigenen Erfahrungswerten (Schlechtes Wetter o.ä.) wird vorausgesetzt, muss jedoch mit dem Auftraggeber (AG) abgeklärt werden.

Für den reibungslosen Ablauf ist in jeder Schicht die jeweilige Schichtleitung (verantwortliche Person), die vom AG nicht gesondert vergütet wird, dem Auftraggeber vorab zu benennen. Der AN hat sicherzustellen, dass die jeweilige genannte verantwortliche Position mit einem durchgehend erreichbaren Mobiltelefon sowie mit CB-Funk ausgestattet ist. Etwaige Kosten hierfür sind vom AN zu tragen.

Der Auftragnehmer hat sicherzustellen, dass das von ihm eingesetzte Personal unter Wahrung der geltenden sozialversicherungsrechtlichen, arbeitsrechtlichen, arbeitsvertraglichen und etwaigen tarifvertraglichen Bestimmungen und Regelungen eingesetzt und vergütet wird. Hierzu zählen nebst anderem insbesondere Vorschriften, die dem Schutz des Personals dienen (z. B. ArbZG, ArbSchG, JArbSchG u. a.). Die Einhaltung dieser Vorgaben kann vom Auftraggeber bei begründetem Anlass überprüft werden; der Auftragnehmer ist hierbei zur Mitwirkung verpflichtet.

Der Auftragnehmer hat sicherzustellen, dass im Rahmen der Regelungen des Arbeitszeitgesetzes von den eingesetzten Mitarbeitern insbesondere auch Pausenzeiten tatsächlich eingehalten werden. Der Auftragnehmer hat in diesem Zusammenhang sicherzustellen, dass sämtliche von ihm zu besetzenden Positionen auch während gesetzlich vorgegebener Pausenzeiten besetzt sind; hierfür ist im Rahmen der Personaleinsatzplanung ggf. durch den Einsatz von Ersatzpersonal Sorge zu tragen.

Der Auftragnehmer hat die ordnungsgemäße Vergütung des von ihm eingesetzten Personals sicherzustellen. Sofern auf die Arbeitsverhältnisse mit dem von ihm eingesetzten Personal tarifvertragliche Vergütungsregelungen zur Anwendung gelangen, ist das vom Auftragnehmer eingesetzte Personal auf Grundlage dieser tarifvertraglichen Vergütungsregelungen zu bezahlen.

Die vom Auftragnehmer eingesetzten Arbeitskräfte sollen in Auftreten und Umgangsformen dem Interesse des Auftraggebers an einer vorteilhaften Präsentation der Veranstaltung entsprechen. Bei allen eingesetzten Arbeitskräften sind sehr gute Deutschkenntnisse und gute Umgangsformen unbedingt erforderlich. Ein gepflegtes Äußeres wird vorausgesetzt.

Qualifikation des Personals

Jegliches eingesetztes Personal hat folgende Qualifikationen nachzuweisen:

Ordnungsdienstleiter: Meister/in für Schutz und Sicherheit bzw. Fachbezogene Studiengänge

Gruppenführer: Geprüfte Schutz- und Sicherheitskraft IHK, Servicekraft für Schutz und Sicherheit, Fachkraft für Schutz und Sicherheit

Ordnungsdienstkraft: Sachkundeprüfung IHK nach §34a GewO

Die Einhaltung dieser Qualifikationsvorgaben muss dem Auftraggeber auf Verlangen uneingeschränkt vorgelegt werden.

Ausstattung des Personals

- Geeignete Kleidung (wetterangepasst, High-Visibility etc.),
- PSA (Sonnenschutzcreme, Kopfbedeckung, Lärmschutz),
- Geeignete Kommunikationsmittel (Mobilfunk, Festnetz, Funk etc.),
- Absperrungsmaterial bzw. Kenntnisse zur Handhabung des Materials.

Die aus der Beschäftigung der Arbeitnehmer resultierenden Pflichten und Verantwortlichkeiten können nicht auf den Auftraggeber übertragen werden. Technische Ausstattung wie Funk, Stechuhr, Dienstbekleidung usw. sind vom Auftragnehmer zu stellen. Zur Erkennung der Mitarbeiter ist eine einheitliche Dienstbekleidung unbedingt erforderlich. Die Dienstbekleidung soll freundlich wirken und ist im Vorfeld mit dem Auftraggeber abzustimmen. Beim Auftraggeber sind täglich Stundenzettel und Wachberichte abzugeben (Umfang nach Absprache).

Wächterkontrollsystem

Der Auftragnehmer setzt zur Berichterstattung an den Auftraggeber ein Wächterkontrollsystem ein, dass im Speziellen die Routenkontrolle der Nacht- und Tagbewachung während der Durchführungsphase (Pos.2) dokumentieren soll. Die Kontrollpunkte im Gelände (ca. 10 Stk.) werden während der Aufbauphase (Pos.1) gemeinsam mit dem Auftraggeber festgelegt und eingerichtet. Der Auftragnehmer verpflichtet sich zur uneingeschränkten Übermittlung der Kontrolldaten durch das Wächterkontrollsystem an den Auftraggeber. Kosten für das Kontrollsystem sind in die Stundenkalkulation mit einzubeziehen.

Vergütung

Sämtliche Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer. In die Angebotspreise sind sämtliche Zuschläge und Nebenkosten einzukalkulieren. Erhöhungen der angebotenen Einheitspreise sind während der gesamten Laufzeit ausgeschlossen. Die Schulungen durch den AG im Vorfeld sind Voraussetzung und werden nicht gesondert vergütet.

Bei der Anzahl der Stunden handelt es sich um Richtwerte. Eine Feinabstimmung erfolgt innerhalb der ersten beiden Wochen zu Beginn der Veranstaltung. Diese können je nach Witterung und Bedarf (Besucheraufkommen und Sonderveranstaltungen) kurzfristig verändert werden.

Der Auftragnehmer hat keinen Anspruch auf den in der Ausschreibung angegebenen Stundenumfang. Die Abrechnung erfolgt nach den tatsächlich geleisteten Stunden.

Der Bewerber bestätigt mit seiner Unterschrift die Bindung an die angegebenen Angebotspreise und verpflichtet sich zum Schutz von Informationen und personenbezogenen Daten im Umgang mit Dritten sowie innerbetrieblich, auch nach Beendigung des Vertrages.

Sämtliche Rechnungen des Auftragnehmers sind nur dann unter Beachtung etwaig vereinbarter Zahlungsziele zur Zahlung fällig, wenn sie prüfbar sind. Jeder Rechnung des Auftragnehmers sind deshalb Stundenlisten beizufügen, die die Namen der eingesetzten Mitarbeiter und deren konkrete Einsatzart und Einsatzzeit (Beginn und Ende) beinhalten.

Dies haben die jeweiligen Mitarbeiter mittels handschriftlicher Kennzeichnung zu bestätigen.

Nachfolgende Unterlagen sind mit dem Angebot vorzulegen

- Bankerklärung oder Nachweis entsprechender Berufshaftpflichtversicherungsdeckung
- Vorlage von Bilanzen oder Bilanzauszügen des Unternehmens, falls deren Veröffentlichung vorgeschrieben ist
- Durchschnittliche Zahl der beschäftigten AK der letzten drei Geschäftsjahre in Berufsgruppen gegliedert
- Gewerbeerlaubnis nach § 34 a der Gewerbeordnung
- Eigenerklärung lt. Anlage
- Referenzliste von vergleichbaren Projekten
- Erklärung über den Gesamtumsatz des Unternehmens sowie den Umsatz bezüglich der besonderen Leistungsart, die Gegenstand der Vergabe ist, jeweils bezogen auf die letzten 3 Geschäftsjahre
- Auflistung der wesentlichen in den letzten 3 Jahren erbrachten Leistungen mit Angabe des Rechnungswertes, der Leistungszeit sowie der öffentlichen und privaten Auftraggeber
- Beschreibung der technischen Ausrüstung und Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität,
- Bescheinigung über die berufliche Befähigung, insbesondere der für die Leistungen verantwortlichen Personen
- Kurzbeschreibung des einzusetzenden Wächterkontrollsystems